

Steckborn feierte den 1. August von früh bis spät

Daniel Wessner, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, sprach an der Bundesfeier in Steckborn



Stadtrat Marc Hoksbergen (links) bedankte sich beim Gastreferenten Daniel Wessner, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, für seine Ansprache.

(mme) «Trittst im Morgenrot daher» und «O Thurgau du Heimat», so klang es abends gegen 20.00 Uhr aus dem Festzelt beim Seeschulhaus. Die Feier zum Nationalfeiertag begann aber schon um 9.30 Uhr mit dem ökumenischem Gottesdienst der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde sowie der Viva Kirche mit anschliessendem Frühschoppenkonzert der Stadtmusik Steckborn.

Stadtpräsident Moritz Eggenberger zeigte sich bei der Begrüssung erfreut, dass gegen 100 Personen dem Gottesdienst beiwohnten. Auch am Abend war das Festzelt trotz drückender Hitze gut besucht. Nach seinem Dank an die Mitwirkenden und vielen Helfer für diese Feier sei es nicht nur ein Tag zum Zurückschauen, sondern auch ein Tag der Gemeinschaft, der Freude und der Begegnung in unserem Land. Unser vielfältiges Land zeige Stärke im Unterschiede aushalten, einander zuhören und immer wieder nach einem gemeinsamen Weg suchen, so Eggenberger. Freiheit, Sicherheit, Neutralität, Stabilität und unser Wohlstand seien nicht selbstverständlich, sondern müssten immer wieder neu erarbeitet, verteidigt und mit Leben gefüllt werden. Gemeinschaft erlebe der Stadtpräsident tagtäglich in der Stadt, das erfülle ihn mit Stolz und Freude.

Ansprache vom Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit

Jurist Daniel Wessner, seit zehn Jahren Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit mit 200 Mitarbeitenden, wurde von Stadtrat Marc Hoksbergen vorgestellt mit der Frage, wie es denn aussehe mit unserem Wohlstand und dem gesellschaftlichen Zusam-

menhalt. Voll des Lobes für Steckborn war Daniel Wessner, der am 1. August vor 25 Jahren seine Hochzeit in Steckborn feierte. Es gäbe Orte, an welchen man leichter verstehe, weshalb die Schweiz geworden ist, was sie heute ist. Und Steckborn sei ein solcher Ort: wer hier den Blick über das Wasser schweifen und die besondere Stimmung auf sich wirken lasse, spüre etwas von jener Ruhe, die unser Land auszeichne. Der Untersee erinnere daran, dass die Schweiz nie von der Abschottung, sondern immer vom Austausch, von Begegnungen und von Vertrauen gelebt habe. Mit dem 1. August werde an die Anfänge der Eidgenossenschaft erinnert, aber nicht nur dieses historische Ereignis werde gefeiert, sondern eine Idee, so Wessner. Die Idee, dass Menschen ihr Schicksal gemeinsam an die Hand nehmen, dass Freiheit kostbar ist und dass Verantwortung untrennbar zur Freiheit gehört.

Leben in einer Zeit grosser Veränderungen

Die Welt scheine kleiner und gleichzeitig komplizierter geworden zu sein. Entscheidungen, die auf einem anderen Kontinent getroffen werden, beeinflussten unsere Unternehmen, Arbeitsplätze und Alltag. Daniel Wessner erlebe in seiner Verantwortung täglich, wie die Folgen von Kriegen, Handelskonflikten, geopolitischen Spannungen oder technologischen Entwicklungen vor dem Thurgau nicht Halt machen. Die Digitalisierung verändere unsere Arbeitswelt, KI eröffne ungeahnte Möglichkeiten und stelle uns gleichzeitig vor neue Fragen. Und trotzdem gehöre die Schweiz seit Jahrzehnten zu den erfolgreichsten Ländern der Welt. Nicht weil wir die grössten Rohstoffvorkommen besässen, über die grösste Armee verfügten oder weil wir der grösste Binnenmarkt Europas seien – unser grösster Rohstoff sei etwas anderes: «Vertrauen in unsere Institutionen, Vertrauen in unser Recht, Vertrauen in unsere Mitmenschen und Vertrauen in die Fähigkeiten jedes Einzelnen, Verantwortung zu übernehmen». Als Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit werde Wessner oft gefragt, weshalb die Schweizer Wirtschaft so erfolgreich sei. Faktoren wie Steuern, Innovation, Exporte oder Fachkräfte spielten eine wichtige Rolle, aber erklären nach Ansicht Wessners den Erfolg unseres Landes nur teilweise. Matchentscheidend seien seiner Ansicht nach aber die Spielregeln unseres Zusammenlebens. Unternehmen investierten nur dort, wo Verträge und Regeln eingehalten werden. Familien würden nur gegründet, wo Sicherheit herrscht. Junge Menschen bildeten sich dort aus, wo Leistung anerkannt wird. Innovation entstehe dort, wo Ideen geschützt werden und Menschen den Mut haben, Neues zu wagen.

Das richtige Mass an Vertrauen zu gewinnen ist vielleicht eines der Erfolgsgeheimnisse der Schweiz. «Wir vertrauen weder ausschliesslich dem Staat noch dem Markt, wir vertrauen den Menschen. Nicht unsere Berge, unsere Banken oder internationalen Unternehmen sind die eigentlichen Stärken der Schweiz», so Wessner. «Vielmehr sind es Menschen, die Tag für Tag Verantwortung übernehmen, still, ohne grosses Aufsehen und gerade deswegen so wirkungsvoll. Die Schweiz ist mehr Bürgergesellschaft denn Staatsgebilde und das ist wahrscheinlich das eigentliche Geheimnis unserer direkten Demokratie». Wessner erinnerte an das Zitat von Niklaus von der Flüe, «Machet den Zaun nicht zu weit», und glaubt, dass von Flüe damit die Eidgenossen daran erinnern wollte, dass der wahre Reichtum eines Landes nicht in seiner Grösse, sondern in seinem inneren Zusammenhalt liegt. Ein Land sei erfolgreich, wenn Freiheit und Verantwortung im Gleichgewicht stehen.

Abschliessend sprach Daniel Wessner Lob aus: die Schweiz funktioniere nicht nur wegen Bern oder Zürich, sondern wegen Orten wie Steckborn. Nach dem gemeinsamen Singen des Thurgauer Lieds und der Nationalhymne sorgte die Schlagerband «die Pläuschler» für gute Stimmung und dass das Tanzbein geschwungen wurde.



Mit etwas textlicher Unterstützung sangen die Gäste der Bundesfeier alle Strophen des Thurgauer Lieds und des Schweizer Psalms.